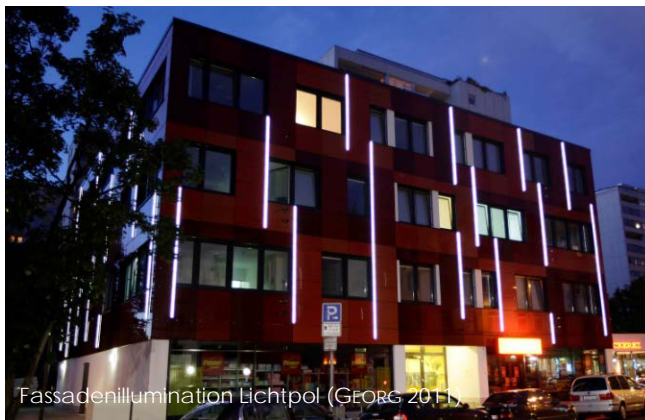


Der Erläuterungsbericht zum Lichtmasterplan schlägt an einzelnen Standorten in der Innenstadt den Einsatz von Fassadenilluminierungen, Lichtkunst und Aufprojektionen vor, um einerseits attraktive architektonische Elemente aus dem Stadtbild herauszuheben und gezielt „ins rechte Licht zu rücken“ sowie andererseits wenig attraktive, unbelebte Objekte und Räume mit einem positiven Image zu belegen. Im Folgenden werden einige Beispiele aufgezeigt:

Fassadenilluminierungen und Akzentbeleuchtung

Die Illumination von Fassaden dient neben der Sichtbarmachung von architektonischen Qualitäten in den Nachtstunden auch der Orientierung innerhalb des Stadtraums durch gezielte Beleuchtung von Achsenend- und Knickpunkten. So wird der Stadtraum in seiner gesamten räumlichen Tiefenwirkung erlebbar.



Die künstlerische Illumination von Fassaden kann – wie anhand des Beispiels des Lichtpols in der Hermann-Steinhäuser-Straße 2 – dazu dienen, ein ganzes Quartier zu beleben, indem es einen positiven Akzent setzt.

Durch Akzentbeleuchtungen können gezielt architektonische Details, einzelne Fassadenelemente und Objekte herausgehoben und als Qualitäten im öffentlichen Raum sichtbar gemacht werden. Dies kann mittels einer Projektionstechnik erfolgen.



Lichtkünstlerische Gestaltung des öffentlichen Raums



Lichtkünstlerische Gestaltung kann wesentlich zur Attraktivierung des öffentlichen Raumes beitragen. Wie das Beispiel zum Hugenottenplatz zeigt, kann durch das Einbringen von Lichtkunst (hier: die Verkleidung der bestehenden Betonpflanzkübel durch mit naturalen Motiven bedruckte, hinterleuchtete Platten) ein positiver Kontrast zu den harten Oberflächen des Platzes geschaffen werden.

Ein weiteres Beispiel für eine lichtkünstlerische Gestaltung ist die Animation zum Platz der Deutschen Einheit. Die aufeinanderfolgenden, beleuchteten Zeitafeln mit Informationen zur deutschen Wiedervereinigung nehmen inhaltlich Bezug auf den Namen des Platzes. Dies trägt neben der Attraktivierung vor allem zur Identitätsstärkung bei.



Lichtkunst kann auch dazu dienen, bestimmte Standorte zu markieren. Beispielsweise kann eine lichtkünstlerische Gestaltung im Bereich des Karl-Carstens-Platzes den Eingang zur Innenstadt definieren.

In öffentlichen Grünflächen und Parkanlagen ist eine Beleuchtung in den Nachtstunden unbedingt erforderlich, damit die Benutzung gewährleistet werden kann. Eine lichtkünstlerische Gestaltung in solchen Räumen kann dazu dienen, das subjektive Sicherheitsgefühl zu erhöhen, die Wegführung zu akzentuieren und Orientierungshilfe durch sog. Merkzeichen, wie ein beleuchteter Baum, zu geben.



Aufprojektion von Informationen, künstlerischen Texten und Bildern

Um die Orientierung und Auffindbarkeit von wichtigen Institutionen oder Sehenswürdigkeiten in der Innenstadt zu erleichtern, können wegweisende Inhalte auf Oberflächen projiziert werden.



Beispiel Aufprojektion (LICHT | RAUM | STADT, 123).

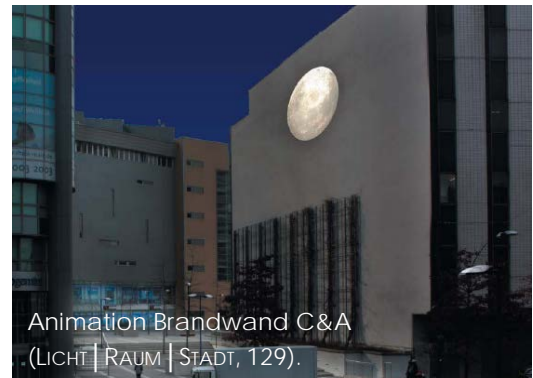


Foto ToysR'us und Beispiel Text (LICHT | RAUM | STADT, 128).



Um architektonisch wenig attraktive Gebäude mit einem positiven Image zu belegen, können Texte und/oder Bilder punktuell auf die Fassade projiziert werden. Bei fehlenden Nutzungen kann so trotzdem eine städtebauliche Raumbildung erzeugt werden.

Bildhafte Aufprojektionen dienen der gestalterischen Aufwertung von wenig attraktiven Fassaden (bspw. Brandwände). Im Falle des Beispiels der Projektion eines Vollmonds als Naturelement auf die Brandwand des C&A-Gebäudes schafft es einen Ausgleich zu den umgebenden Betonoberflächen und trägt damit zur Attraktivierung des gesamten Stadtraums bei.



Animation Brandwand C&A
(LICHT | RAUM | STADT, 129).



Animation City-Passage (LICHT | RAUM | STADT, 127).

Ungenutzte Räume und leerstehende Gebäude können durch das Einbringen von positiv besetzten Bildern temporär (wieder-) belebt werden und somit attraktiv zwischengenutzt werden. Dies dient auch der schnelleren Vermarktung und der Beseitigung des Leerstands in attraktiven, stadträumlichen Lagen.

Projektblatt 2:

Einführung von Lichtintensitätsregeln für Lichtwerbung und Schaufensterbeleuchtung

Im Erläuterungsbericht zum Lichtmasterplan widmet sich eines der Leitbilder dem kommerziellen Licht, also der Werbe- und Schaufensterbeleuchtung des Einzelhandels. Sie ist wichtiger Attraktivitätsfaktor nicht nur für das einzelne Unternehmen sondern vor allem für den Stadtraum. Lichtwerbung und Schaufensterbeleuchtung dürfen ihre eigene Wirkung entfalten, müssen sich aber in das Gesamtbild des öffentlichen Raumes einfügen. Hierfür ist die Erarbeitung von Lichtintensitätsregeln obligatorisch.

Lichtwerbung

Ein Baustein zur Steigerung der Attraktivität des Stadtraums ist die Reglementierung der Lichtwerbung zugunsten eines harmonischen Gesamtbildes, das insbesondere aus der Fußgängerperspektive erlebbar ist.

Diese Regelungen sollten beinhalten, dass

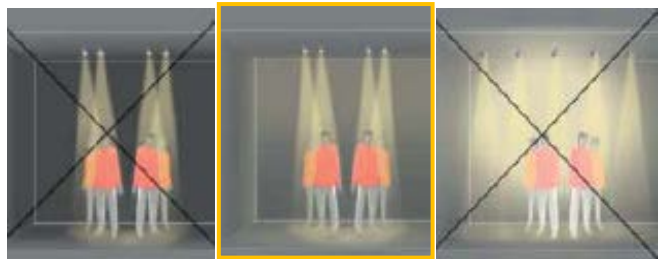
- Lichtwerbung an den Fassaden bzgl. der Höhe, Größe und Gestaltung reglementiert wird (siehe Foto oben, Punkt 2).
- Bereiche mit Wohnnutzung aus Emissionsgründen komplett frei von Lichtwerbung zu halten ist (siehe Foto oben, Punkt 3).
- Lichtwerbung immer einen direkten Bezug und eine Zuordnung zum Ladengeschäft haben muss (i.d.R. oberhalb der EG-Zone) und lediglich an Achsenendpunkten auch in den oberen Geschossen angeordnet werden darf (siehe Foto oben, Punkt 4).
- die Leuchtdichte ein einheitliches Niveau haben muss.



Das Foto zeigt beispielhaft die Gestaltung einer Lichtwerbung, die sich harmonisch in das Gesamtbild der Fassade bzgl. Höhe, Größe und Gestaltung einfügt, unmittelbar auf die beworbene Nutzung hinweist und über eine einheitliche Leuchtdichte verfügt.

Schaufensterbeleuchtung

Schaufenster sind die Visitenkarten des Einzelhandels. Sie sind für das Erscheinungsbild von großer Bedeutung und können durch gezielte Ausleuchtung der Ware wesentlich besser mit den Kunden kommunizieren. Zudem trägt eine durchgängige und homogene Schaufensterbeleuchtung zur Attraktivierung und Belebung des angrenzenden Stadtraums in den Nachtstunden bei. Die zu verwendenden Lampen sollten über eine hohe Lichtqualität und einen guten Farbwiedergabefaktor verfügen.



10 Gebote der Schaufensterbeleuchtung

- (1) Möglichkeiten zum Einblick in die Räumlichkeiten des Ladengeschäfts
- (2) Akzentuierende Beleuchtung im Vordergrund, lichttechnisch niedrigere Beleuchtung im Hintergrund
- (3) Gleichmäßige Helligkeit im Bereich der Schaufenster
- (4) Vermeidung von Leuchten mit hohen Oberflächenleuchtdichten wegen Blendungsgefahr
- (5) Ungehinderter Einblick auf die Ware
- (6) Verwendung einer warmweißen Lichtfarbe zugunsten eines durchgängigen Lichtbandes im Stadtraum
- (7) Verwendung von Lampen mit hohen Farbwiedergabeeigenschaften
- (8) Gezielte Beleuchtung der Ware
- (9) Verwendung von flexiblen Beleuchtungstechniken zum Reagieren auf Umgestaltung der Schaufenster
- (10) Einsatz von Lampen mit hoher Energieeffizienz und guter Lichtlenkung

Projektblatt 3: Winter- und Weihnachtsbeleuchtung

Eine atmosphärische Winter- und Weihnachtsbeleuchtung soll die Offenbacher Innenstadt temporär schmücken und winter- bzw. weihnachtliche Stimmung erzeugen. Dabei sollen vor allem moderne Beleuchtungen eingesetzt werden, die durch ihre Ausführung Atmosphäre transportieren. Wenig stilvolle Ziermotive und buntes Licht sind zu vermeiden.

Winter- und Weihnachtsbeleuchtung



Beispiel Überspannungen (LICHT | RAUM | STADT, 132)

Winterliche Überspannungen können in der Frankfurter Straße, Großen Marktstraße und in einem Teilbereich der Herrnstraße eingesetzt werden, um die Straßenräume atmosphärisch zu beleuchten und den fiktiven Rundgang innerhalb des Karree Offenbachs gestalterisch zu stärken. Überspannungen sollten nur dezent beleuchtet werden und keine kommerziellen Inhalte transportieren.

Ergänzend zur Winterbeleuchtung der Überspannungen können die Bäume im Bereich der Fußgängerzone, des Markt- und Wilhelmsplatzes illuminiert werden. Diese Art von Beleuchtung kann mit vielen Einzelpunkten oder Lichtobjekten erfolgen, die den Bezug zur Natur gestalterisch herausstellen können. Dies kann auch ein Standort für weihnachtliche Motive sein.



Beispiel Baumilluminationen (LICHT | RAUM | STADT, 132)



Beispiel Projektionen (LICHT | RAUM | STADT, 131-132)

Weihnachtliche Motive können dazu dienen, stadtgestaltprägende Gebäude (wie Stadtkirche und Rathaus) temporär zu inszenieren. Die einzelnen, beweglichen Motive der Fassadenprojektionen sind jährlich variierbar. Auch kann der Einzelhandel mittels weihnachtlichen Fassadenilluminationen von Geschäftshäusern in die atmosphärische, weihnachtliche Gestaltung der Innenstadt mit einbezogen werden.